Nr. 60. — Zweites Blatt.



Sonnabend, 5. Februar 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Kaufmännisches Unterrichtswesen.

In den am 31. Januar und 1. Februar d. J. in Berlin unter dem Vorsitze des Ministers für Handel und Gewerbe gepflogenen Berathungen über die weitere Förderung des kaufmännischen Unterrichtswesens in Preußen wurden die Verhältnisse der kaufmännischen Fortbildungsschulen, der Handelsschulen und höheren Handelsschulen eingehend erörtert, auch die Frage der Errichtung einer Handelshochschule wurde einer gründlichen Diskussion unterzogen. Dabei stimmten alle Theilnehmer darin überein, daß es eine der vornehmsten Aufgaben des Staats, wie der kaufmännischen und kommunalen Korporationen sei, für eine genügende Ausbildung der Handlungslehrlinge und Gehülfen zu sorgen. Insbesondere hielt man eine erhebliche Vermehrung der kaufmännischen Fortbildungsschulen, deren es zur Zeit in Preußen nur 184 mit 14935 Schülern und 591 Schülerinnen gäbe, für durchaus erforderlich; die Bildung solcher Anstalten müsse an allen dafür geeigneten Orten nachdrücklich angestrebt werden. Ferner seien die Lehr- und Stundenpläne, so weit erforderlich, zu vereinfachen und in einer den praktischen Bedürfnissen entsprechenden Weise abzuändern, die Lehrziele auf das erreichbare Maß zu beschränken und die Unterrichtsstunden da, wo dies noch nicht der Fall sei, auf wöchentlich mindestens 6 für jeden Schüler festzusetzen. Die Verlegung des Unterrichts von den Abend- in die Tagesstunden und die Einführung des obligatorischen Unterrichts im Wege des Ortsstatuts wurden zur Erzielung befriedigender Lehrerfolge als besonders nothwendig bezeichnet. Bei Bildung der Schulvorstände sei hier auf eine ausreichende Vertretung der Handlskammern, der städtischen Behörden und des ortsansässigen Gewerbestandes Bedacht zu nehmen; auch die Leiter der Schulen müßten ihnen angehören. Zu ihren Obliegenheiten gehöre die Ueberwachung und Verwaltung der Schulen im Allgemeinen, die Sorge für die Einhaltung des Lehr- und Stundenplanes, der Schulordnung, die Beschlußfassung über die Ermäßigung und den Erlaß von Schulgeld, die Annahme und Entlassung der Lehrkräfte ausschließlich des Leiters, die Aufsicht und Mitwirkung bei den Prüfungen und der Voranschlag des Schuletats. Zur Ausbildung der Lehrer an Fortbildungsschulen hielt man neben Studienreisen, Fachkonferenzen, praktischer Beschäftigung in großen Handlungshäusern die Veranstaltung von Ferienkursen, in denen die Lehrer mit dem Unterrichtsstoff genau bekannt zu machen und über die zu befolgenden Lehrmethoden zu unterweisen seien, für geeignet. Wie den kaufmännischen Fortbildungsschulen, so solle auch den Handelsschulen und höheren Handelsschulen besondere Aufmerksamkeit geschenkt und deren Entwickelung unter Berücksichtigung der verschiedenartigen örtlichen Verhältnisse thunlichst gefördert werden. Die Errichtung von Handelshochschulen wurde von keiner Seite befürwortet; wohl aber hielt man es für zweckmäßig, an den Universitäten und technischen Hochschulen da, wo dies noch nicht der Fall sei, zum Studium der Handelswissenschaften ausreichende Gelegenheit zu geben. Die hierauf gerichteten Bestrebungen in Aachen und anderen Städten sollten nach Möglichkeit unterstützt werden. Endlich wurde auch die Frage der Beaufsichtigung der gewerblichen Schulen im Allgemeinen und der kaufmännischen Bildungsanstalten im Besonderen eingehend erörtert und dabei wiederholt betont, daß zu ihrer sachgemäßen Durchführung die Anstellung von besonderen technischen Schulaufsichtsbeamten (Gewerbeschulräthen) bei den Provinzialbehörden nothwendig sei. Der Inhalt der Verhandlungen wird im Handelsministerium zusammengestellt und dann der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

In Oesterreich

geht es noch immer recht bunt zu. Im Wiener Gemeinderathe interpellirten gestern der Deutschnationale Rader und Genossen, ob die Deutsche Bank in Berlin eine jüdische oder christliche Bank und ob Direktor Siemens ein getaufter oder ungetaufter Jude sei. Lueger erwiderte, die Frage sei sehr wichtig und er wolle ebenso antworten: Daß bei der Deutschen Bank Juden seien, sei sehr wahrscheinlich, denn überall, wo Geld sei, seien auch Juden dabei. Mir ist keine Bank bekannt, welche getauft worden ist. Der Interpellant solle eine judenreine Welt schaffen. Was Siemens betrifft, so habe ich ihn nicht gebeten, mir seinen Taufschein vorzulegen. Er sieht indeß wie ein behäbiger Deutscher aus, der nicht die Spur von einem Juden hat. Die Familie Siemens ist übrigens als christliche Familie bekannt und Niemand sei im Stande, irgendwo einen jüdischen Blutstropfen zu entdecken.

Im Prager Landtage interpellirten die Abgeordneten Pippich und Gen. wegen der Anwesenheit des österreichisch-ungarischen Botschafters Herrn v. Szögyeny in der Hofloge bei der Aufführung des Schauspiels „Der Burggraf" im Berliner königlichen Schauspielhause. Die Interpellanten heben verschiedene, das czechische Volk angeblich beleidigende Stellen des Stückes hervor und fragen, ob diese Beleidigungen werden abgestellt werden.

Der Hochschulstreik in Oesterreich ist nunmehr ein vollständiger. In Innsbruck hat der Senat der Universität mit Ermächtigung des Unterrichtsministers die Vorlesungen an den weltlichen Fakultäten auf 14 Tage suspendirt und aus Wien wird gemeldet, daß gestern auch die klinischen Vorträge an der Universität unterbrochen wurden. Die slavischen Studenten traten vielfach provokatorisch gegen die Deutschen auf. In einzelnen Fällen wurden heftige Zusammenstöße nur durch das Dazwischentreten der Professoren verhindert. Die slavischen Studenten haben sich telegraphisch an den jungczechischen Landtagsklub gewendet, mit dem Ansuchen, bei der Regierung vorstellig zu werden, daß diese ihnen Schutz zu Theil werden lasse. In allen Hörsälen Oesterreichs herrscht also Ruhe — gleichzeitig wird aber ein bedenkliches Anschwellen des nationalen Haders auch zwischen den Studenten gemeldet. Eine ganze Reihe von „Holzereien" zwischen Slaven und deutschen Studenten sind bereits vorgekommen und die Aufregung wächst dabei täglich.

Im Grazer Landtag verliest der Slovene Rosina eine Interpellation in slovenischer Sprache, worauf großer Lärm entsteht und Rufe: „Deutsch, deutsch!" ertönen. Der Landeshauptmann ersucht, den Redner sprechen zu lassen, und droht mit Räumung der Gallerie. Als Rosina in slovenischer Sprache fortfährt, entsteht neuerdings großer Lärm und die Rufe: „Deutsch, deutsch!" werden wieder laut. Der Landeshauptmann läßt hierauf die Gallerien räumen und unterbricht die Sitzung. Die slovenischen Galleriebesucher rufen beim Fortgehen „Zivio", die Deutschen singen die „Wacht am Rhein". Hierauf schließt Rosina seine Interpellation, wobei fortwährend gerufen wird: „Deutsch, deutsch!" Der deutschnationale Abgeordnete Walz protestirt gegen die Herausforderung, die darin liege, daß die Interpellation in slovenischer Sprache verlesen worden sei, worauf der Slovene Robic erklärt, daß auch in früheren Jahren anstandslos Petitionen in slovenischer Sprache verlesen wurden, und erklärt, die Slovenen würden sich in dem Gebrauch ihrer Muttersprache im Lande weder bei Interpellationen noch in der Verhandlung beeinträchtigen lassen. Die Geschäftssprache des steirischen Landtags ist die deutsche, was natürlich die Zulassung slovenischer Petitionen nicht ausschloß, wohl aber die Einbringung von Interpellationen in einer anderen Sprache. Red.) Abgeordneter Fürst befragt die Regierung wegen des Verbotes des Farbentragens und wünscht die Sicherstellung des ungestörten Studienfortganges durch Beseitigung dieses Gegenstandes. Rokitawky fragt in derselben Angelegenheit an und Abgeordneter Zizkar wegen der Zwischenfälle zwischen slavischen und deutschen Studenten in Graz.

Weiter liegen folgende Nachrichten vor:

Wien, 4. Februar. Der österreichische Reichsrath wird, wie bestimmt verlautet, am 22. Februar zusammentreten.

Reichenberg i. B., 4. Februar. Der Handels-Senat des hiesigen Kreisgerichts wies heute das Verlangen, daß czechisch verhandelt werden solle, mit der Begründung ab, daß die Verhandlungssprache des Kreisgerichtes Reichenberg die deutsche ist, da die Czechen einen unbedeutenden Prozentsatz des Gerichtssprengels ausmachen.

Laibach, 4. Februar. Landtag. Der Landtag nahm mit allen Stimmen der Slovenen gegen die Stimmen der deutschen Minderheit den Dringlichkeitsantrag des Abg. Hrjbar an, welcher die Regierung auffordert, die sofortige Wiederaufnahme der zeitweise eingestellten Vorlesungen an allen Universitäten und Hochschulen in Betreff der slavischen Studenten veranlassen zu wollen und vorzusorgen, daß die Studirenden aller slavischen Nationen an allen Hochschulen der akademischen Rechte unverkürzt theilhaftig würden. Im Lauf der Debatte erklärte der Landespräsident Freiherr von Hein, daß Niemand die Ausschreitungen der irregeleiteten Jugend mehr beklage, als die Regierung. In den bisherigen Maßnahmen der Regierung lasse sich unmöglich eine Kapitulation erblicken. Der Landespräsident verweist auf die ernsten Worte, welche der Ministerpräsident den Rektoren gegenüber gesprochen habe.

Aus dem Reiche.

In ihrer geheimen Sitzung am Donnerstag hatte die Berliner Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, der **Kaiserin Friedrich** am 8. Februar aus Veranlassung ihres vor 40 Jahren in Berlin erfolgten Einzuges eine Adresse zu überreichen. Das Magistratskollegium ist diesem Beschlusse in seiner gestrigen Sitzung beigetreten. — Der **Landgerichtsrath Berner** am Landgericht II Berlin ist zum Kammergerichtsrath ernannt. — Ein **konservativer Parteitag für Berlin** findet am 8. Februar statt. Auf der Tagesordnung stehen neben geschäftlichen Angelegenheiten Vorträge des Abgeordneten von der Gröben-Arenstein über die politische Lage und des Abgeordneten Jakobskötter über die Lage des Handwerks. — Für das **Kaiser Wilhelm-Denkmal in Danzig** sind im Ganzen 100 000 Mark erforderlich. Bis jetzt sind 40 000 Mark für diesen Zweck vorhanden; bewilligt sollen durch den Provinziallandtag in diesem Jahre 20 000 Mark werden. — Auf die **Entfestigung von Königsberg i. Pr.** will das Kriegsministerium bekanntlich gegen Zahlung von 17 Millionen Mark für das Festungsterrain eingehen. Selbstverständlich bezieht sich dies, wie der „K. H. Z." von sachverständiger Seite geschrieben wird, nur auf die Stadtenceinte und nicht etwa auf die in einem Umkreise von 40 Kilometern Königsberg umgebenden detachirten Forts. Königsberg werde als große Lagerfestung eventuell Hauptwaffenplatz Ostpreußens und Stützpunkt gegen eine russische sowie der eigenen (?) Offensive erhalten bleiben. — In Perleberg feiert am morgigen Sonntag der frühere Prediger Röstel seinen **100. Geburtstag.** — Dem **Landtag zu Braunschweig** ging eine Vorlage zu, die einen Zuschuß von 376 000 Mark an Preußen fordert für den Bau der Eisenbahn Schandelah-Oebisfelde. — Die Regierung zu **Oldenburg** hat sich den vom Verbande der Handels- und Gewerbevereine aufgestellten Gesichtspunkten, die ihn zur Ansicht bestimmten, daß die Errichtung einer Handels- und Gewerbekammer für das Herzogthum zweckmäßig sei, nicht angeschlossen, sondern mitgetheilt, daß eine **Handwerkskammer** ins Leben treten werde. Daneben ist die Bildung einer Handelskammer für das Herzogthum vorgesehen, zu deren Begründung der erwähnte Verband demnächst auf ministerielles Erfordern seine Vorschläge machen wird. — Die Stadt Hannover hat fünf Neuntel der seitens des Staates von der Provinz geforderten Garantiesumme für den **Mittellandkanal** übernommen. Der Betrag für die Stadt beläuft sich auf rund 2 400 000 Mark.

Deutschland.

Berlin, 4. Februar. Ein Verband deutscher Arbeitsnachweise ist gestern hier ins Leben getreten. Unter dem Vorsitz des Magistrats-Assessors Dr. Freund traten Vertreter der Städte Frankfurt a. M., Erfurt, Dresden, Osnabrück, Frankfurt a. O., Mühlhausen i. Thür., Aachen, Münster, München-Gladbach, Breslau, Hamburg, Halle a. S., Wiesbaden und Berlin in der Klosterstraße 41 zusammen, um über die Grundzüge eines allgemeinen, großen deutschen Verbandes zu berathen. Aus einer großen Anzahl von Städten lagen Zustimmungs- und Beitrittserklärungen vor. Ein Entwurf, der im Wesentlichen Folgendes enthält, wurde nach längerer Erörterung, an der sich Geheimer Regierungsrath Dr. Zacher, Dr. Hirschberg, Dr. Hitze, Assessor Cuno, Dr. Jastrow und Andere betheiligten, genehmigt. Die Arbeitsnachweise Deutschlands, deren Vertreter am heutigen Tage in Berlin versammelt sind, begründen einen Verband, der den Namen führt: „Verband deutscher Arbeitsnachweise". Der Sitz des Verbandes ist Berlin. Zweck des Verbandes ist die Förderung der gemeinsamen Interessen der Arbeitsnachweise, insbesondere: a) die Aufstellung einer laufenden Statistik über die Betriebsergebnisse der Arbeitsnachweise nach einheitlichen Grundsätzen und die Erörterung verwaltungstechnischer Fragen; b) die Einwirkung auf die Errichtung von Arbeitsnachweisen in Deutschland und die Bildung kleiner Vereinigungen innerhalb des Verbandes behufs Ausgleichs von Arbeitsangebot und Nachfrage; c) die Vermittelung des Verkehrs mit anderen Verbänden; d) die Vertretung der gemeinsamen Interessen nach außerhalb; e) die Veranstaltung von Konferenzen zur Berathung und zum Austausch von Erfahrungen. Mitglied des Verbandes kann jeder Arbeitsnachweis werden, der nicht gewerbsmäßig betrieben wird, desgleichen jede Vereinigung von Arbeitsnachweisen. Die dem Verband angehörigen Arbeitsnachweise behalten ihre volle Selbstständigkeit und sind insbesondere berechtigt, lokalen oder sonstigen Vereinigungen von Arbeitsnachweisen beizutreten. Vorstandsmitglieder sind Assessor Dr. Freund, Professor Böhmert-Dresden und Assessor Naumann-Hamburg, die auch dem Ausschuß angehören. Diesem gehören noch an Rechtsrath Mensinger-München, Gemeinderath Stockmeyer-Stuttgart, Geh. Oberfinanzrath Fuchs-Karlsruhe, Herr Arnolls-Düsseldorf, Stadtrath Flesch-Frankfurt a. M., Domvikar Groll-Münster, Stadtrath Mark-Breslau und Herr v. d. Goltz-Straßburg im Elsaß.

— Der gestrigen Sitzung des königl. Preuß. Landes-Oekonomie-Kollegiums wohnte auch der Kaiser bei. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete: der Einfluß des Ausbaues eines Netzes einheimischer Wasserstraßen auf die wirthschaftliche Entwickelung der deutschen Landwirthschaft, und wurde nach sehr langer Debatte Folgendes beschlossen: „Durch den Ausbau eines Netzes von Wasserstraßen, welche den Rhein mit der Ems, Weser und Elbe verbinden, wenn solche nach den bisher ausgearbeiteten Projekten zur Ausführung gelangen, werden den durchschnittenen Landestheilen einerseits Vortheile, andererseits unvermeidliche Nachtheile zugefügt. Mit Rücksicht auf die Landeskultur hat deshalb die einheimische Landwirthschaft kein erhebliches Interesse an dem Ausbau dieser Kanäle. Durch den nach Fertigstellung dieser Wasserstraßen ermöglichten billigeren Bezug von Bedarfsartikeln der Landwirthschaft (Brennmaterialien, künstliche Dung- und Futterstoffe u. s. w.) erwächst einem Theile der deutschen Landwirthe ein nicht unerheblicher Vortheil. Dem Nutzen, welchen der billige Versandt der einheimischen land- und forstwirthschaftlichen Produkte auf Wasserwegen einem Theil der Landwirthe — und zwar vorwiegend den von den Konsumplätzen entfernt liegenden Betrieben — erwächst, steht ein größerer Schaden durch den erleichterten Import ausländischer Produkte gegenüber. Dem Ausbau eines Netzes einheimischer Wasserstraßen braucht im Interesse der deutschen Land- und Forstwirthschaft nur dann nicht entgegengetreten zu werden, wenn entweder durch ausreichende Schutzzölle oder durch entsprechende Kanalabgaben eine Erleichterung des Imports von Produkten der Land- und Forstwirthschaft dauernd verhindert wird." Ferner wurde noch beschlossen: „Der Ausbau eines Netzes lokaler Wasserstraßen wird in der Regel im Interesse der Landwirthschaft liegen."

— Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin haben an das Staatsministerium eine Eingabe betreffend den Gesetzentwurf zur Sicherung von Bauforderungen gerichtet, welche nach Würdigung der Sachlage und der durch den Entwurf herbeizuführenden Aenderung derselben mit folgenden Sätzen schließt: „Nach alledem können wir den mit den Entwürfen gemachten Versuch einer Lösung des so außerordentlich schwierigen Problems, durch welchen die mühsam erreichte Rechtseinheit auf zivilrechtlichem Gebiete noch vor Inkrafttreten der grundlegenden Gesetze durchbrochen wird, als einen gelungenen nicht ansehen. Ohne die Schwierigkeiten und Bedenken anderer Lösungsversuche zu verkennen, würde nach unserem Dafürhalten zu erwägen sein, ob einer Regelung, wie sie in den Entwürfen vorgeschlagen wird, nicht vielleicht die gesetzlich anzuordnende Stellung einer Baarkaution von Seiten des Bauausführenden der hier versuchten Art der Sicherstellung der Bauhandwerker vorzuziehen sein würde. Den veröffentlichten Entwürfen aber bitten wir gehorsamst als ungeeignet für eine gesetzgeberische Behandlung keinen weiteren Fortgang geben zu wollen.

— Der umfangreichen Begründung, die dem Gesetzentwurf über die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der Hochwasserschäden beigegeben ist, entnehmen wir einige Mittheilungen. Im Regierungsbezirk Liegnitz sind die Privatschäden mit 6446090 M. berechnet. Davon sind 1689440 M. durch Privatwohlthätigkeit bereits gedeckt. Die öffentlichen Schäden stellen sich auf 1912710 M. Nicht berechnet sind dabei 362190 M. Schäden, welche einzelne Kreisverbände an ihren öffentlichen Anlagen erlitten haben, da die Kreise nicht als leistungsunfähig erachtet werden können. Außer den vorbezeichneten Summen sind für dringliche Flußräumungen im Regierungsbezirke Liegnitz 472000 M. eingestellt worden. Ferner hält der Oberpräsident zur Räumung und Verlegung der im Hochwassergebiete liegenden Gebäude, Stau- und Wehranlagen, Brücken u. s. w. im Vorfluthsinteresse den Betrag von 750000 M. für erforderlich. Im Regierungsbezirk Breslau betragen die Privatschäden 445000 M., die aber wegen reichlicher Zuwendungen von Mitteln der Privatwohlthätigkeit nicht in Rechnung gestellt sind, so daß staatliche Beihülfen dafür nicht erforderlich erscheinen. Die öffentlichen Schäden sind im Regierungsbezirk Breslau auf 285950 M. ermittelt. In Regierungsbezirk Oppeln sind die Privatschäden, als minder erheblich, außer Betracht gelassen. Der öffentliche Schaden ist auf 252380 M. geschätzt. Im Regierungsbezirk Potsdam sind in den allein in Betracht kommenden Kreisen Oberbarnim, Westhavelland, Beeskow, Angermünde und Westprignitz die Privatschäden auf den Betrag von zusammen 629000 Mk. ermittelt. Nach Abzug der dorthin gelangten Spenden der Privatwohlthätigkeit im Betrage von 109000 M. verbleiben noch 520000 Mark. Die öffentlichen Schäden sind als geringfügig nicht in Rechnung gestellt. Im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. sind alle Kreise mit Ausnahme von Soldin, Arnswalde, Friedeberg N.-M., Stadtkreis Frankfurt a. O. und Luckau in das Abschätzungsverfahren einbezogen und dabei die Privatschäden auf 1 881 060 Mk. festgestellt. Durch Privatspenden sind gedeckt 658 900 Mk., also ungedeckt geblieben 1 222 160 Mk. Der öffentliche Schaden ist auf 910 900 M. geschätzt. Die Provinz hat ihrerseits, nach den bezüglichen Angaben, an Beihülfen bereits 70 000 M. gewährt. In der Provinz Sachsen sind anläßlich der Hochwasserbeschädigungen des letzten Sommers lediglich zur Anmeldung die Kosten zur Wiederherstellung und Verbesserung beschädigter Deiche, Uferschutzwerke und damit in Verbindung stehender Anlagen, welche auf 760000 Mk. geschätzt sind.

— Die Freisinnigen haben im Reichstag den Antrag eingebracht, ohne Verletzung erworbener Rechte die Verminderung und endliche Aufhebung der Offiziers-Postvorsteherstellen eintreten zu lassen.

— Der Reichskanzler hat dem Reichstag die vom Reichsmarineamt gesammelten statistischen Notizen über die Ausgaben für Flotte und Landheer und ihre Stellung im Haushalt der wichtigsten Großstaaten als Material für die Berathung der Flottenvorlage zugehen lassen.

— Unter den Passagieren der englischen Brigg „Tourmaline", die von den Marokkanern an der Susküste gefangen genommen wurden, befindet sich nach einem Telegramm des „B. T." auch ein Deutscher, der Rittmeister Beyerle. Derselbe war angeblich mit einigen Passagieren an Land gegangen, um nahe von Arkis zu jagen.

— Der „Fr. Z." wird aus Newyork berichtet: Bezüglich des Obsteinfuhrverbotes wird in Washington erklärt, der deutschen Regierung solle bewiesen werden, daß ihre sanitären Bedenken unbegründet seien. Die Kongreß-Mitglieder drängen auf sofortige Repressalien, indessen will Präsident McKinley erst den gütlichen Weg versuchen.

— Der „K. Z." zufolge bestreiten Konstantinopler diplomatische Kreise, daß Rußland beabsichtige, im Orient Verwicklungen herbeizuführen, sie betonen dagegen ausdrücklich, für Rußland bliebe vielmehr Ostasien die Hauptsache und es beabsichtige mit den jetzigen Forderungen an den Sultan nur, den orientalischen Christen als Schutzmacht zu dienen. In England würde die Kandidatur des Prinzen von Griechenland freudig aufgenommen, weil man hofft, Rußland dadurch von Ostasien abzulenken. Bisher seien noch keine amtlichen Schritte bei den europäischen Mächten geschehen. Trotz aller Drohungen werde der Sultan, zumal nach glücklich verlaufenem Kriege, nicht nachgeben. Die Meerengenfrage sei noch nicht ernstlich angeschnitten worden, da alsdann alle Mächte die Durchfahrt in das Schwarze Meer beanspruchen würden.

— Der Pfarrer-Verein der hannoverschen Landeskirche hat dem Abgeordnetenhause die folgende eingehend begründete Petition überreichen lassen: „Das Haus der Abgeordneten wolle es bei der Staatsregierung zu erwirken suchen, daß, unbeschadet der sonstigen Bestimmungen des Gesetzes über die Diensteinkommen der evangelischen Geistlichen, das Anfangsgehalt derselben auf 2400 (bezw. 2100) Mark und das Endgehalt auf 5400 (bezw. 5100) Mark festgesetzt, und die hierzu im Rechnungsjahr 1898 erforderlichen Mittel — im Fall einer Ablehnung dieser erhöhten Einkommensätze aber mindestens die nach den Sätzen des Gesetzentwurfs erforderlichen Mittel — in einen Ergänzungsetat aufgenommen werden.

Frankreich.

Paris, 4. Februar. Forain und Caran d'Ache haben ein Karikaturenheft erscheinen lassen, das auf den Boulevards verkauft wird und gegen Zola und die Vertheidiger Dreyfus' gerichtet ist. Auf einem Blatte sieht man die Karikatur Zolas, auf dem zweiten einen preußischen Offizier, der auf den Trümmern der französischen Republik einem Spieler die Hand führt und ihm sagt: „Noch diesen Zug und die Partie gehört uns!" Auf der dritten Seite sieht man das Haus Alfred Dreyfus u. Co. und die Vertheilung von Cheks durch einen preußischen Offizier. Es ist jedenfalls bedauerlich, daß die beiden Künstler sich so mit denjenigen auf eine Stufe stellen, welche auf den Boulevards die unsaubersten und gemeinsten Zerrbilder zur Verhöhnung Zolas verkaufen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 3. Februar. Das Zögern der Regierung, die konservativen Kortes aufzulösen und Wahlen auszuschreiben, giebt den verbündeten Romeristen und Weylerianern immer neuen Anlaß zu den heftigsten Ausfällen gegen Sagasta. Die Ministeriellen erklären es damit, daß erst die Wählerlisten Kubas festgestellt sein müssen; es ist dies freilich nur ein Vorwand, die Regierung wünscht vielmehr der neuen kubanischen Regierung und besonders dem Generalgouverneur eine möglichst lange Frist zu gewähren, auf der großen Antille noch durchgreifende Erfolge zu erzielen. Gestern sind nun angeblich Nachrichten von Habanna angelangt, denen zufolge die Wählerlisten etwa am 11. oder 13. März fertiggestellt sein werden, und dann wird die Regierung unverzüglich die Erlasse wegen Auflösung der alten Kortes und Festsetzung der Wahlen veröffentlichen. Diese würden demnach in der ersten Woche des April stattfinden können.

Der oberste Militärgerichtshof hat gestern den General Weyler zu einer Haft von zwei Monaten und einem Tage verurtheilt. Romeristische Blätter sagen, General Weyler werde das Recht der Immunität demgegenüber in Anspruch nehmen, da er kraft seines Ranges Mitglied des Senats ist. Einzelne Kreise bemühen sich ferner, in der Generalität und dem Offizierskorps eine Protestbewegung gegen dieses Urtheil hervorzurufen. In den Kortes wird die Sache von den Romeristen zur Sprache gebracht werden, die ja überhaupt einen großen parlamentarischen Feldzug planen. Dieser wird von der Anschuldigung ausgehen, daß die liberale Regierung durch die Einführung der Autonomie auf Kuba die Verfassung verletzt habe. Die orthodoxen Konservativen und die Silvelisten haben dagegen vor einigen Tagen bei einem Bankett zu Ehren Pidals ein Verbrüderungsfest gefeiert, dessen Wirkungen ja wohl für die Wahlperiode vorhalten werden. Gestern fand hier eine große Studentenkundgebung statt, bei der es, dank der Umsicht des Provinzialgouverneurs Aguilera, zu keinen Ausschreitungen kam. Das demokratische Blatt „El Progreso" hatte am 21. d. M. in einem Artikel die spanische Studentenschaft der Charakterlosigkeit, der Lakaienhaftigkeit und der Gesinnungslosigkeit beschuldigt, ihr hauptsächlich aber auch ihren Ultramontanismus vorgeworfen. Diese an sich nicht ganz unberechtigten Vorwürfe empörten die Studenten auf das schwerste und sie wünschten, die ihnen zugefügte Schmach zu sühnen. Nach langen Verhandlungen wurde von Aguilera die Kundgebung gestattet, die gestern stattfand und sich darauf beschränkte, daß etwa 3000 Studenten an dem Redaktionslokal des „Progreso" vorbeimarschirten; selbst Pfeifen und Pereatrufe waren untersagt. Eine Gegenkundgebung der Freunde des „Progreso" wurde ganz verboten.

England.

London, 4. Februar. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Bonny: Eine Expedition, die gegen die Stämme im Edibalande operirte, hatte ein ernstes Gefecht zu bestehen. Die Kapitäne Middleton und Fenton wurden verwundet. Fenton ist inzwischen gestorben. Weitere Unfälle sind nicht bekannt.

Asien.

Yokohama, 4. Februar. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus".) Die japanische Flotte nimmt gegenwärtig Manöver vor und wird später in den chinesischen Gewässern kreuzen.

Arbeiterbewegung.

Kopenhagen, 4. Februar. Zwischen den Arbeitern, die mit der Löschung der Kohlenschiffe beschäftigt sind, und den hiesigen Kohlenimporteuren ist ein ernstlicher Konflikt ausgebrochen mit partiellem Arbeiterausstand. Ursache ist die Forderung der Arbeiter, daß die Importeure die Löschung mit dem Dampfkrahn und anderen mechanischen Einrichtungen aufgeben sollen. Der Ausstand droht allgemein zu werden. Es streiken 700 Mann. Mehrere Dampfer wurden nur mit Schwierigkeit von den eigenen Matrosen gelöscht.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. Februar. Zum Künstlerfest im Stadttheater schreiten die Vorbereitungen immer weiter und dürfte dasselbe eine reiche Abwechselung bieten; auch eine Festschrift wird aus Anlaß desselben herausgegeben, welche u. A. auch Handschriften berühmter Männer bringen wird.

— Das Künstlerfest am Bellevue-Theater hat auch ein erfreuliches finanzielles Resultat gehabt. Für Eintrittskarten wurden 1513 Mark vereinnahmt und der Erlös des Jahrmarktes 2c. brachte die ansehnliche Summe von 1470 Mark, so daß die Gesamt-Einnahme 2983 Mark beträgt. Den Netto-Ertrag wird das Komitee in den nächsten Tagen bekannt machen. — Der Spielplan des Bellevue-Theaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise festgesetzt: Sonntag Nachmittag, kleine Preise, „Die schöne Helena", Abends zum ersten Male „Die fünfte Schwadron", Montag, kleine Preise, „Der Bettelstudent", Dienstag „Die fünfte Schwadron", Mittwoch „Das Glas Wasser" mit Herrn Dir. Resemann als „Bolingbroke".

— Auch im Bellevue-Theater beginnt die Zeit der Benefize, den Reigen eröffnet der Ober-Regisseur Herr Willy Werthmann und hat derselbe für seinen auf Freitag, den 11. d. M., festgesetzten Ehrenabend ein altes zugkräftiges Schauspiel zur Aufführung gewählt: den Pfarrer von Kirchfeld. Durch die besten Kräfte sind die Hauptrollen besetzt, der Benefiziant selbst giebt den „Wurzelsepp", Frl. Staehler die „Anna" und Herr Machold die Titelrolle. Herr Werthmann gehört nicht nur zu den ältesten, sondern auch zu den beliebtesten Mitgliedern des Bellevue-Theaters und verdient als Darsteller wie als Regisseur gleiche Anerkennung, es wäre ihm zu wünschen, daß er an seinem Ehrenabend durch ein volles Haus erfreut würde.

— Im Konkordia-Theater tritt seit dem 1. d. M. wieder ein neues Ensemble auf, besonderen Beifall erntet ein „Palais de Fantoche". Das ganze Programm ist überaus humorvoll und unterhaltend.

— Im Zirkus Schumann finden am morgigen Sonntage wieder zwei Vorstellungen statt, in der Nachmittags-Vorstellung ist es jedem Besucher gestattet, ein Kind frei einzuführen, obwohl auch in dieser Vorstellung Mstr. Seeth mit seinen Löwen auftritt. Diese Löwendressur hat auch am gestrigen Abend einen stürmischen Erfolg gehabt und kann mit Recht als einzig dastehend bezeichnet werden. Den schönsten Anblick gewährt es, wenn die 13 mächtigen Löwen, denn so viel sind es, gleichzeitig in die Manege kommen und sich darin tummeln, um dann gehorsam dem Wort resp. Blick ihres Gebieters zu folgen.

— Ueber das Vermögen des Klempnermeisters Julius Hauss, Frauenstraße 52, ist das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefrist: 10. April.

— Das der Papierstofffabrik gehörige Schützenhaus zu Altdamm ist auf 3 Jahre an Herrn Scheel in Altdamm verpachtet. Die Uebernahme erfolgt am 1. März.

— Der Verband Deutscher Handlungsgehülfen in Leipzig hat alle Ursache, mit den Erfolgen seiner Stellenvermittelung im vorigen Jahre wieder recht zufrieden zu sein. Durch den regen Eifer seiner Kreisvereine und durch die unermüdliche Thätigkeit seiner Geschäftsstellen, nicht zum Mindesten auch in Folge des Wohlwollens der Prinzipale konnte der Verband 3621 Stellen besetzen, wesentlich

mehr als 1896. An offenen Stellen kamen im Ganzen 10 566 zur Anmeldung, und von den Mitgliedern reichten insgesamt 13 204 Bewerbungen ein. Bis Ende vorigen Jahres waren einschließlich der Zentrale 17 Geschäftsstellen für die Stellenvermittelung thätig, die 18. Geschäftsstelle hat am 1. Januar d. J. in Stettin ihre Pforten geöffnet, um bequemere Verbindung mit Pommern zu schaffen. Die Vermittelung ist für Prinzipale wie Gehülfen völlig kostenfrei, und da der Verband fortgesetzt ungefähr 2000 Bewerber aus allen Geschäftszweigen an der Hand hat, so kann den Wünschen der Chefs jederzeit in weitgehendstem Maße Rechnung getragen werden, wie andererseits die Gehülfen bei der großen Menge täglich einlaufender Meldungen von offenen Stellen die besten Aussichten auf baldiges Unterkommen haben. Das Organ des Verbandes, die Verbandsblätter (große Ausgabe vierteljährlich Mark 2,50) bringen wöchentlich 2 Listen mit je 500—600 offenen Posten, deren Adressen bei allen Geschäftsstellen erfragt werden können. Zur Veranschaulichung des großen Verkehrs in der Stellen-Vermittelungsabtheilung der Hauptstelle in Leipzig wollen wir noch erwähnen, daß im vorigen Jahre 177 102 Postsachen zu bearbeiten waren. Der Beitritt zum Verband deutscher Handlungsgehülfen und die Benutzung seiner Stellenvermittelung sei hiermit allen Kaufleuten aufs wärmste empfohlen. Der Verband unterhält hierselbst eine Geschäftsstelle Elisabethstraße 13.

— **Versetzt** sind: Der Regierungsrath Messerschmidt, bisher in Stettin, als Mitglied an die königlich preußische und großherzoglich hessische Eisenbahndirektion in Mainz, und Röhr, bisher in Altona, als Mitglied an die königliche Eisenbahndirektion in Stettin, der Regierungsassessor Brunner, bisher in Paderborn, nach Stettin unter Verleihung der Stelle eines Mitgliedes bei der königlichen Eisenbahndirektion, der Wasserbauinspektor **Kres** von Landsberg a. W. nach Aschendorf, behufs Beschäftigung beim Bau des Dortmund—Emshäfen-Kanals. — **Ernannt** ist der königliche Regierungsbaumeister Oppermann, Vorstand der Bauabtheilung in Bütow, zum Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor.

— (Personal-Chronik.) Der neu ernannte Regierungs-Assessor Dr. Meister ist dem Landrathe des Kreises Norderdithmarschen in Heide, Regierungs-Bezirk Schleswig, zur Hülfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugetheilt. — Der Lehrer Zimmermann am königlichen Gymnasium in Pyritz ist vom 1. April 1898 ab in gleicher Eigenschaft an das königliche Gymnasium in Köslin versetzt. — An Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers von Wedel zu Schwerin ist der Rittergutsbesitzer Bock zu Horst zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Silligsdorf ernannt.

Aus den Provinzen.

** **Stargard**, 4. Februar. Der hiesige Kaufmännische Verein begeht am 6. März d. J. das Fest seines 50jährigen Bestehens. Von seinen Mitbegründern gehören noch heute die Herren Stadtrath Vogel und Kaufmann Manasse sen. dem Verein an.

K **Stolp**, 4. Februar. Gestern Abend wurde hierselbst nach einer im „Hotel Klein" stattgehabten Besprechung von Interessenten der „Hinterpommersche Jagdverein" begründet. Der Verein verfolgt den Zweck, „Waidmannsbrauch zu pflegen und zu verbreiten, insbesondere die Behörden in der Durchführung der Gesetze über Jagdpolizei und Wildschutz zu unterstützen, waidmännische Geselligkeit zu pflegen, gutes Einvernehmen der Jagdnachbarn anzustreben und Verbesserung des Hundematerials zu fördern". In den Vorstand wurden berufen die Herren Forstmeister Bollig (Vorsitzender), Oberstlieutenant von Podewils (Stellvertreter), Fabrikbesitzer Georg Meyer (Schriftführer), Buchdruckereibesitzer Dr. Esenhagen (Stellvertreter) und Lieutenant Burandt (Schatzmeister). Dem Verein traten sogleich einige 50 Mitglieder bei.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 5. Februar. In der Generalversammlung des „Stettiner Konsum- und Sparvereins" vom 7. April 1897 war nach Erledigung des geschäftlichen Theiles der Tagesordnung von dem Genossen Ohl eine Anfrage an den Vorstand gerichtet worden, ob am 1. Mai gleichwie am 22. März anläßlich der Zentenarfeier ein theilweiser Schluß der Verkaufsgeschäfte stattfinden werde. Dem Fragesteller wurde erwidert, daß diese Angelegenheit vom Vorstand zu erledigen sei. In der Erörterung dieser Angelegenheit wurde ein Verstoß gegen die Bestimmungen des § 143 des Genossenschaftsgesetzes gefunden und waren deshalb die sämtlichen Vorstandsmitglieder des Konsumvereins vom hiesigen Schöffengericht zu Geldstrafen von je 10 Mark verurtheilt worden. Gegen dies Erkenntniß hatte der Buchdruckereibesitzer Fritz **Herbert** Berufung eingelegt und mußte sich in Folge dessen gestern die erste **Strafkammer** des Landgerichts mit der Sache beschäftigen. Der Angeklagte führte in der Berufungsrechtfertigung aus, daß es sich für ihn im vorliegenden Falle um die Entscheidung einer Prinzipienfrage handle, er sei der Ansicht, daß eine Erörterung darüber, ob am 1. Mai ein Geschäftsschluß stattfinden solle oder nicht, das Gebiet der Politik in keiner Weise berühre. Das Gericht gelangte jedoch zu einer, dem Urtheil des Vorderrichters analogen Entscheidung. Die politische Tendenz der vom Genossen Ohl veranlaßten Erörterung wurde vornehmlich in der zwischen dem 1. Mai und der Zentenarfeier gezogenen Parallele gefunden, womit unzweideutig auf die an sich demonstrative „Maifeier" hingewiesen worden sei. Darnach erging das Urtheil dahin, daß die Berufung des Angeklagten zu **verwerfen** sei. Die Angelegenheit wird nun jedenfalls noch in der Revisionsinstanz zum Austrag gebracht werden.

Glogau, 4. Februar. Der Fußartillerist Ballion, der, wie gemeldet, Weihnachten im Streite den Kanonier Michalski mit seinem Dienstgewehr erschlug, ist zu zweieinhalb Jahren Festung verurtheilt.

Köln, 4. Februar. Wie bereits gemeldet, ist der Kriminalschutzmann Kiefer von der Anklage der Beleidigung des Fräulein Faßbinder freigesprochen worden. Es ist nun aber ein weiteres Strafverfahren gegen ihn von der Staatsanwaltschaft eingeleitet worden, und zwar in Folge eines Briefes, den das als Zeugin in dem obigen Prozeß gegen Kiefer vernommene Fräulein Hartmann aus Jülich kürzlich an die Staatsanwaltschaft richtete. Jenes Fräulein wurde durch Kiefer sowie dessen Kollegen Siecher ebenfalls irrthümlich als Dirne verhaftet und dann während der Nacht auf der Wache festgehalten. — Ferner verurtheilte die hiesige Strafkammer heute einen andern Kölner Schutzmann wegen Mißhandlung im Amte, sowie Verleitung zum Meineid zu einem Jahr einem Monat Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

Kunst und Wissenschaft.

— Zur Frage des Standortes für das Bismarck-Nationaldenkmal in Berlin, die durch den Austritt Wallots aus dem Denkmalskomitee die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat, nimmt nun auch die „D. Bauztg." das Wort. Wallot vertrat vergeblich den Standpunkt, daß dem Denkmal die Bedeutung und Würde eines Nationaldenkmals nur dann gesichert werden könne, wenn es von der unmittelbaren Nachbarschaft des Reichstagshauses losgelöst werde und seinen Platz etwa zwischen diesem und der Siegessäule, mit der Front gegen das Reichstagshaus, erhalte. Die „D. Bauztg.", die aus künstlerischen Gründen die Aufstellung des Denkmals unmittelbar vor dem Reichstagshause verwirft, hält es bei der augenblicklichen Lage der Verhältnisse für eine Pflicht des Komitees, die Frage des Standortes für das Denkmal noch einmal von Grund auf zu prüfen; dann werde das Komitee zu der Ueberzeugung gelangen, daß der von ihm bisher nicht genügend gewürdigte, in seinen Einzelheiten noch näher auszugestaltende Gedanke Wallots in der That der beste sei. Sollten die Schwierigkeiten, die der bei der Wahl dieses Standortes unumgänglichen Umgestaltung des Königsplatzes entgegenstehen, in der That unüberwindlich sein, so böte sich als nächster Ausweg die Wahl des im Rücken der Siegessäule liegenden, an sich freilich nicht in gleicher Weise geeigneten Alsenplatzes. Eine andere Stelle, wo ein würdiges Bismarck-Nationaldenkmal errichtet werden könnte, sei in Berlin nicht vorhanden.

Hamburg, 5. Februar. Direktor Ernst Drucker hatte in seinem Theater die Aufführung eines Dramas „Kapitän Dreyfus" geplant. Auf Intervention des französischen Generalkonsuls ist diese Aufführung polizeilich verboten worden. Direktor Drucker legte gegen dieses Verbot Berufung ein.

Bankwesen.

Berlin, 4. Februar. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 31. Januar 1898 (gegen 23. Januar 1898).

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 913 449 000, Abnahme 1 708 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 19 728 000, Abnahme 42 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 12 525 000, Abnahme 1 185 000.
4) Bestand an Wechseln M. 568 701 000, Zunahme 4 306 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 87 706 000, Zunahme 5 494 000.
6) Bestand an Effekten M. 7 746 000, Zunahme 81 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 101 646 000, Abnahme 17 306 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 090 846 000, Abnahme 5 429 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 435 971 000, Abnahme 7 426 000.
12) An sonstigen Passiven M. 34 684 000, Zunahme 2 495 000.

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat Januar 2 208 799 600 Mark abgerechnet gegen 2 004 853 600 Mark parallel im Vorjahr.

Paris, 4. Februar. **Bankausweis.**
Baarvorrath in Gold Franks 1 926 920 000, Abnahme 2 630 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 209 516 000, Zunahme 605 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialen 946 790 000, Zunahme 30 849 000.
Notenumlauf Franks 3 859 390 000, Zunahme 75 360 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 500 805 000, Abnahme 43 863 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 203 409 000, Abnahme 37 152 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 370 673 000, Zunahme 8 488 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 2 817 000, Zunahme 455 000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 81,26 Prozent.

London, 4. Februar. **Bankausweis.**
Totalreserve Pfd. Sterl. 22 774 000, Zunahme 21 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 26 960 000, Zunahme 350 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 32 934 000, Zunahme 370 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 31 456 000, Abnahme 440 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 35 678 000, Abnahme 1 801 000.
Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 14 398 000, Zunahme 1 305 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 20 437 000, Abnahme 48 000.
Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 14 003 000, Abnahme 20 000.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 45 3/8 gegen 44 7/8 in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 195 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 21 Millionen.

Vermischte Nachrichten.

— Die Leutseligkeit unseres Kaisers zeigte sich, wie das „Zwick. Wochenbl." meldet, wiederum bei einem Vorkommniß, das sich am 24. Januar bei Gelegenheit der Rekrutenvorstellung des 1. Garderegiments in Potsdam ereignete. Die Rekruten waren zur bestimmten Stunde in zwei Gliedern in der großen Exerzierhalle daselbst angetreten, als Se. Majestät, gefolgt von ungefähr 30 Generalen und hohen Offizieren, erschien und, dann und wann mit einem dieser Herren ein Wort wechselnd, langsam die Fronten abschritt. Als der Kaiser bei dem linken Flügelmann der 10. Kompagnie anlangte, blieb er plötzlich stehen und sprach denselben wie folgt an: „Was bist Du für ein Landsmann, mein Sohn?" „Ich bin aus Zwickau im Königreich Sachsen, Majestät!" — „Leben Deine Eltern noch?" — „Jawohl, mein Vater ist Glasermeister dort, Majestät!" — „Hast Du auch eine Profession gelernt?" — „Ich bin Schlächter, Majestät!" — „So, dann kannst Du mir wohl auch sagen, welche Wurst die beste ist, Cervelatwurst oder Mettwurst?" — „Cervelatwurst, Majestät!" — „Warum?" — „Weil Cervelatwurst aus dem besten Fleisch fabrizirt wird und ich sie seither selbst am liebsten gegessen habe!" Unter herzlichem Gelächter der gesamten Herren legte der Kaiser die rechte Hand auf des Rekruten linke Schulter und sagte, diese leicht schüttelnd, zu seiner Umgebung gewandt: „Ja, Du verstehst es, von Dir kann ich noch etwas lernen!"

Tilsit, 4. Februar. [Eine männliche Nonne.] Die „Tils. Allg. Ztg." erzählt: Es giebt in unserer Gegend eine ziemlich verbreitete religiöse Gesellschaft, die außer der Bibel kein anderes geistliches Buch als Norm anerkennt, weder Gesangbuch noch Katechismus. Ihre Mitglieder beten nicht, gehen nicht in die Kirche, halten nur alljährlich ein-, höchstens zweimal eine Versammlung ab, in der weder gepredigt noch gesungen wird, auch werden keine Bibeltexte vorgelesen. Jeder widmet sich nur einer beschaulichen inneren Andacht und verläßt dann stumm die Versammlung. Sie betrachten die Ehelosigkeit als ein Haupterforderniß eines gottgefälligen Lebens. Ihre weiblichen Mitglieder leben als „Nonnen" abgeschlossen von der Außenwelt. In einer Ortschaft im Kreise Tilsit hatten sich nun auch drei solcher Nonnen zusammengefunden und über 20 Jahre lang in stiller Betrachtung, in Eintracht und gemeinsamer ländlicher Arbeit ihren Unterhalt gefunden. Sie hießen Madelina, Madelinele und Gryta. Es fiel anderen Leuten zuweilen der starke Bartwuchs der Nonne Gryta auf, die sich oft rasiren mußte. Sie war daher unter dem Beinamen „bärtige Gryta" allgemein bekannt. Vor einiger Zeit nun erkrankte die Gryta und starb. Nach ihrem Tode wurde entdeckt, daß sie männlichen Geschlechts sei. Bei der Beerdigung waren viele Anhänger der Sekte erschienen, und einer, der als ziemlich reicher Besitzer bekannt ist, sagte in seiner Ansprache: „Mein Gott, du hast ein großes Wunder an uns gethan", woraus wohl zu schließen ist, daß der Mann von einer wunderbaren Verwandlung Gryta's in einen Mann nach ihrem Tode überzeugt gewesen ist.

Pest, 5. Februar. Der Gutsbesitzer Anton Dory fälschte Wechsel auf den Namen seiner Frau und auf den des Ministers Perczel in Höhe von über 100 000 Gulden, begab diese Wechsel bei einer Sparkasse und einer Bank und flüchtete dann nach Amerika.

Basel, 4. Februar. Die hiesige Polizei verhaftete den wegen Gemäldediebstahls von Freiburg im Breisgau aus steckbrieflich verfolgten Kaufmann Pilkiewicz. Der Verhaftete wollte die Gemälde an einen hiesigen Antiquar verkaufen. Er trug eine große Summe Geldes bei sich.

Avignon, 4. Februar. Ein schweres Verbrechen hält unsere Stadt in Aufregung. Ein zugereister Belgier, welcher einen leeren eingeschriebenen Brief an seine eigene Adresse richtete, stürzte sich, als der Geldbriefträger seine Wohnung betrat, auf denselben und versetzte ihm rasch hintereinander drei Dolchstiche in Brust, Kopf und Arm. Trotz des großen Blutverlusts versetzte der Briefträger, welcher über herkulische Körperkräfte verfügt, seinem Angreifer einen derartigen Schlag auf den Schädel, daß dieser betäubt zu Boden fiel. Der Briefträger hielt den Mörder dann so lange fest, bis die Polizei erschien und den Mörder verhaftete. Die Volksmenge wollte den Mörder lynchen, welcher nur unter Aufgebot starker Polizeimannschaften ins Gefängniß gebracht werden konnte. Der Mörder hat seine räuberische Absicht eingestanden.

Berlin, 4. Februar.
Butter-Wochenbericht
von Gebrüder Lehmann & Co., NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Die frischen Ankünfte haben sich in dieser Berichtswoche gut geräumt, ebenso sind von älteren Sachen keine großen Bestände mehr vorhanden, das Geschäft hat sich somit etwas freundlicher gestaltet, was auch durch eine Erhöhung der Notirung um 3 Mark zum Ausdruck gebracht wurde. Nach Landbutter zeigt sich ebenfalls etwas Begehr.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Kommission (Alles per 50 Kilogramm): Hof- und Genossenschaftsbutter: Ia. 93 Mark, IIa. 90 Mark, IIIa. — Mark, abfallende 85 Mark.

Landbutter: Preußische und Littauer 75—80 Mark, Netzbrücher 75—80 Mark, Pommersche 75—80 Mark, Polnische 75—80 Mark, Baierische Senn- —,— Mark, Baierische Land- —,— Mark, Schlesische 75—80 Mark, Galizische 70—72 Mark.

Wasserstand.

* **Stettin**, 5. Februar. Im Revier 5,95 Meter = 19' 0".

Börsen-Berichte.

Stettin, 5. Februar. Wetter: Veränderlich. Temperatur + 2 Grad Reaumur. Barometer 749 Millimeter. Wind: NO.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 41,50 bez.

Landmarkt.

Weizen 178—182. **Roggen** 136—138. **Gerste** 142—148. **Hafer** 138 bis 140. **Heu** 2,50—3,00. **Stroh** 32—35. **Kartoffeln** 42—46 pro 24 Ztr.

Paris, 4. Februar, Nachmittags. (Schlußkourse.) Träge.

	4.	3.
3% Franz. Rente	103,52	103,52
5% Ital. Rente	93,60	93,85
Portugiesen	20,70	20,70
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	486,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	103,00	103,00
4% Russen de 1894	67,60	67,65
3½% Russ. Anl.	101,70	101,50
3% Russen (neue)	96,60	96,80
4% Serben	—,—	63,00
4% Spanier äußere Anleihe	62,00	62,25
Convert. Türken	22,55	22,62
Türkische Loose	112,00	114,00
4% türk. Pr.-Obligationen	—,—	471,00
Tabacs Ottom.	290,00	293,00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	675,00	675,00
Oesterreichische Staatsbahn	736,00	738,00
Lombarden	—,—	196,00
B. de France	3560	—,—
B. de Paris	936,00	933,00
Banque ottomane	561,00	563,00
Credit Lyonnais	826,00	828,00
Debeers	776,00	783,00
Langl. Estat.	95,00	95,00
Rio Tinto-Aktien	707,00	716,00
Robinson-Aktien	227,50	227,50
Suezkanal-Aktien	3422	3425
Wechsel auf Amsterdam kurz	207,25	207,18
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122 7/16	122,50
do. auf Italien	5,00	5,00
do. auf London kurz	25,20½	25,20
Cheque auf London	25,22½	25,22
do. auf Madrid kurz	373,00	372,00
do. auf Wien kurz	207,87	207,87
Huanchaca	41,00	42,00
Privatdiskont	1 7/8	—,—

Magdeburg, 4. Februar. **Zucker.** Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,90—10,12½. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,25 bis 7,70. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,25 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,00 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,00 bis 23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 9,00 G., 9,05 B., per März 9,12½ bez. u. B., per April 9,20 G., 9,22½ B., per Mai 9,32½ bez. und B., per Oktober-Dezember 9,42½ G., 9,47½ B. Ruhig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 218 000 Zentner.

Köln, 4. Februar. Rüböl loko 56,50. — Wetter: Schneeregen.

Hamburg, 4. Februar, 6 Uhr Abends. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) **Kaffee** good average Santos per März 30,25, September 31,50. Still.

Hamburg, 4. Februar, 6 Uhr Abends. **Zuckermarkt.** (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per März 9,20, per August 9,60, per Oktober-Dezember 9,52½. Stetig.

Bremen, 4. Februar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum.** (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 4,95 B. **Schmalz** höher. Wilcox 26½ Pf., Armour shield 27½ Pf., Cudahy 28½ Pf., Choice Grocery 28½ Pf., White label 28½ Pf. **Speck** höher. Short clear middl. loko 27¼ Pf. — **Reis** ruhig.

Pest, 4. Februar, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko fester, per Frühjahr 11,81 G., 11,82 B., per September 9,39 G., 9,40 B. Roggen per Frühjahr 8,60 G., 8,62 B. Hafer per Frühjahr 6,33 G., 6,35 B. Mais per Mai-Juni 5,33 G., 5,34 B. Kohlraps loko —,— G., —,— B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 4. Februar. **Java-Kaffee** good ordinary 34,00.

Amsterdam, 4. Februar. **Bancazinn** 37,87.

Amsterdam, 4. Februar, Nachm. **Getreidemarkt.** Weizen auf Termine unv., per März 218,00, per Mai 214,00. Roggen loko fest, do. auf Termine träge, per März 132,00, per Mai 127,00, per Juli 125,00, per Oktober 120,00. Rüböl loko 28,00, per Mai 26,00 nom.

Antwerpen, 4. Februar. **Getreidemarkt.** Weizen träge. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste fest.

Antwerpen, 4. Februar, Nachmittags 2 Uhr. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 14,00 bez. u. B., per Februar 14,00 B., per März-April 14,00 B. Ruhig.

Schmalz per Februar 61,00.

Paris, 4. Februar, Nachm. **Rohzucker** (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 27,75 bis 28,25. **Weißer Zucker** fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 31,00, per März 31,37, per Mai-August 32,21, per Oktober-Januar 29,87.

Paris, 4. Februar, Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen fest, per Februar 29,05, per März 28,85, per März-Juni 28,60, per Mai-August 27,90. Roggen matt, per Februar 17,30, per Mai-August 17,25. Mehl fest, per Februar 62,10, per März 62,10, per März-Juni 61,55, per Mai-August 60,00. Rüböl fest, per Februar 53,00, per März 53,00, per per Mai-August 54,25, per September-Dezember 54,50. Spiritus behauptet, per Februar 44,25, per März 44,00, per Mai-August 43,00, per September-Dezember 39,75. — Wetter: Nebelig.

Havre, 4. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** Good average Santos per März 37,00, per Mai 37,00, per September 37,75. Behauptet.

London, 4. Februar. 96proz. **Javazucker** 10,62, träge. **Rüben-Rohzucker** loko 9,00, fest. **Centrifugal** —,—.

London, 4. Februar. **Kupfer.** Chilibars good ordinary brands 49 Lstr. 5 Sh. — d. **Zinn** (Straits) 63 Lstr. 5 Sh. — d. **Zink** 17 Lstr. 19 Sh. — d. **Blei** 12 Lstr. 7 Sh. 6 d. **Roheisen.** Mixed numbers warrant 45 Sh. 10 d.

London, 4. Februar. **Chili-Kupfer** 49 3/16, per drei Monate 49 9/16.

London, 4. Februar, Nachm. 2 Uhr. **Getreidemarkt.** (Schluß.) Markt stetiger, aber ruhig. Mehl Tendenz zu Gunsten der Käufer.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 14 840, Gerste 6760, Hafer 36 800 Quarters.

London, 4. Februar. Spanisches **Blei** 12 Lstr. 6 Sh. 3 d. bis — Lstr. — Sh. — d.

Liverpool, 4. Februar. **Getreidemarkt.** Weizen pari bis ½ d. höher, Mais fest, Mehl unverändert. Wetter: Trübe.

Glasgow, 4. Februar, Nachm. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbers warrants 45 Sh. 10½ d. Warrants middlesborough III. 40 Sh. 8½ d.

Petersburg, 4. Februar. Weizen loko 11,50 bis —,—, Roggen loko 6,50 bis —,—, Hafer loko 4,70, Leinsaat loko 11,70 bis —,—. Hanf loko —,—, Talg loko —,—.

Newyork, 4. Februar, Abends 6 Uhr.

	4.	3.
Baumwolle in Newyork	5 15/16	5 15/16
do. Lieferung per März	—,—	5,74
do. Lieferung per Mai	—,—	5,81
do. in Neworleans	5,25	5,25
Petroleum, raff. (in Cases)	5,95	5,95
Standard white in Newyork	5,40	5,40
do. in Philadelphia	5,35	5,35
Credit Balances at Oil City Febr.	65,00	65,00
Schmalz Western steam	5,15	5,15
do. Rohe und Brothers	5,45	5,37½
Zucker Fair refining Moscovados	3 9/16	3 9/16
Weizen fest.		
Rother Winterweizen loko	103,75	102,75
per Februar	—,—	100,75
per März	101,87	101,75
per Mai	96,25	95,62
per Juli	88,62	88,50
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,37	6,37
per März	5,80	5,75
per Mai	5,90	5,85
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,95	3,95
Mais fest.		
per Februar	—,—	34,37
per Mai	34,00	33,87
per Juli	34,87	34,62
Kupfer	11,00	11,00
Zinn	13,90	13,90
Getreidefracht nach Liverpool	3,25	3,25

Chicago, 4. Februar.

	4.	3.
Weizen fest, per Februar	98,00	98,00
per Mai	95,25	94,62
Mais fest, per Februar	27,12	27,00
Pork per Februar	10,17½	10,10
Speck short clear	5,25	5,12½

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 5. Februar. Der bisherige Vertreter Chinas am hiesigen Hofe, Hsü, ist gestern Abend auf telegraphische Ordre seiner Regierung nach Petersburg abgereist. Der Befehl kam so plötzlich, daß Herr Hsü dem Diner fernbleiben mußte, welches er gestern zu Ehren seines Nachfolgers veranstaltet hatte.

— Der Kaiser nahm gestern Abend an einem Diner beim Landwirthschaftsminister Theil. Anwesend waren die Mitglieder des Landes-Oekonomie-Kollegiums, die Minister Miquel, Thielen, Posadowsky, der Chef des Zivilkabinets v. Lucanus u. A. m. Der Kaiser unterhielt sich während und nach der Tafel in lebhafter Weise und besprach die verschiedenen Fragen, welche augenblicklich die deutsche Landwirthschaft besonders bewegen.

Kiel, 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Heute früh 7 Uhr ist eine Marinedampfpinasse mit 17 Mann im Hafen gekentert. Ertrunken sollen 10 Mann sein, die übrigen wurden vom Panzerschiff „Hagen" gerettet. Die Pinasse ist untergegangen, der Kessel derselben explodirt. Es herrscht stürmischer Nordost, durch Hochwasser sind die Quais theilweise überfluthet.

Köln, 5. Februar. Der „Köln. Ztg." wird aus Wien gemeldet: Rußlands Vorgehen gilt hier allgemein als eine überraschende Abweichung von der durchdachten konservativen Politik des Fürsten Lobanow und der bisherigen Politik Murawiews. In diplomatischen Kreisen gehen über Ursachen und Ziele der russischen Schwenkung die Meinungen auseinander, manche sehen überall Damenhände und meinen, Murawiew wolle die Gunst der Kaiserin-Mutter wiedergewinnen und selbst um den Preis eines allgemeinen Wirrwars.

Rußlund fordert von Serbien den Betrag von 300 000 Rubel aus dem Jahre 1876.

Wien, 5. Februar. Die Meldung des Konstantinopler Korrespondenten der „Köln. Ztg.", daß Rußland bezüglich der Orientpolitik sich weniger gegen die Türkei als gegen Oesterreichs Stellung auf dem Balkan wende, wird in hiesigen maßgebenden Kreisen als eine Kombination bezeichnet. Es wird betont, daß das Einvernehmen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland nach wie vor das beste sei. Wenn auch Oesterreich-Ungarn ebenso wie Deutschland nicht für die Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland zu haben sei, so habe Oesterreich-Ungarn seine Stellungnahme in dieser Frage bereits genau präzisirt und es sei deshalb keineswegs anzunehmen, daß hieraus ein ernster Konflikt entstehen könne.

Bern, 5. Februar. Ein Dynamit-Attentat ist gegen einen Ingenieur in Joimont verübt worden; es ist jedoch nur ein Materialschaden entstanden.

Paris, 5. Februar. „Echo de Paris" sagt: Die Debatte im Zola-Prozeß würde darauf beschränkt, ob Zola die Mitglieder des Kriegsgerichts verleumdet habe, dadurch, daß er erklärte, daß sie wissentlich einen Unschuldigen verurtheilt hätten. Zola wird volle Freiheit gelassen, um zu beweisen, daß die Mitglieder des Kriegsgerichts der Ehre zuwider gehandelt haben, jedoch wird jeder Rehabilitations-Versuch Dreyfus' zurückgewiesen. Der Kriegsminister hat genaue Kenntniß erhalten von dem Tage, an welchem ein fremder Militär-Attachee Dreyfus die erschwerenden Schriftstücke zugesandt hat.

Barcelona, 5. Februar. Der Präfekt hat die Abfahrt des Schiffes „Cadix" verhindert. Den Reisenden ist der Preis ihrer Billets zurückerstattet worden. Das Schiff soll als Kriegsschiff verwendet werden und nach Kuba gehen.

Konstantinopel, 5. Februar. Der gestürzte Günstling Izzet Bey betheuert fortwährend seine Schuldlosigkeit in allen ihm zur Last gelegten Dingen; er behauptet namentlich, daß sein Sohn, Abdullah Sali, nicht wegen jungtürkischer Umtriebe geflüchtet, sondern einfach mit dem Gelde seines Vaters durchgegangen sei. Izzet Bey erwirkte vorläufig eine Unterbrechung seines Hausarrestes und dürfte dem Selamlik beiwohnen. Man sieht mit Spannung der weiteren Entwicklung der Dinge entgegen.

Peking, 5. Februar. Der Tsungli-Yamen hat zwei neue Berathungen über die Anleihe gehalten, jedoch ohne Erfolg.

Die Chinesen behaupten, daß die deutsche Wache, welche gebildet worden ist, 3 Chinesen erschossen hat.

Am 3. Februar, Nachm. entschlief sanft nach längerem Leiden mein inniggeliebter Mann

der Königliche Landgerichts-Direktor

Fritz Berckemeyer,

Hauptmann a. D., Ritter des eisernen Kreuzes.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

Hagen i. W.

Helene Berckemeyer,
geb. Vollgold.

Die Beerdigung findet Montag, den 7. Februar, Nachmittags 3 Uhr zu Torgelow-Hüttenwerk statt.